



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

**Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.  
Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Weitz, Leipzigerstraße 8. Nob. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Zarnenberg, Geilstraße 67.

**Inserionspreis**  
für die vierteljährliche Fort-  
setzung oder deren Raum 15 Pf.

**Reclamen**  
vor dem Tageseindecker die drei-  
gepalte Fortsetzung oder deren  
Raum 40 Pf.

Nr. 214.

Sonntag, den 13. September 1885.

86. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

Der am 1. Mai cr. hinter den aus hiesigen Arbeits-  
haus entwichenen **Friedrich Karl August Verth**,  
geboren am 22. Juni 1832 in Zehnlin, erlassene, und am  
4. Juli erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals er-  
neuert.

Halle a. S., den 8. September 1885.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Nachdem beim unterzeichneten Lehamente in der Zeit von  
**6. bis 18. August d. Js.** die Auktion der verfallenen,  
in den Monaten April, Mai und Juni 1884 verjehten  
oder erneuerten Pfänder, welche die **Pfandnummern**  
**23901 bis 37034** trugen und worüber die  
**Pfandscheine in gelbem Druck** ausgestellt sind,  
stattgefunden hat, werden die betreffenden Pfandgeber  
begn. Pfandscheine-Abhaber darauf aufmerksam gemacht,  
dass die in dieser Auktion erzielten **Ueberschüsse**  
innerhalb der einjährigen Präklusivfrist  
**vom 15. September 1885 bis einschließlich**  
**den 14. September 1886**

bei der Kasse des Lehaments gegen Rückgabe der Pfand-  
scheine und gegen Einlösung abzuholen sind.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen  
Ueberschüsse verfallen unanlässlich dem Referendum des  
Lehaments begn. der Orts-Armensek.

Halle a. S., am 11. September 1885.

**Das Lehament der Stadt Halle.**

### Ausschreibung.

Die Ausführung der Schieferdeckerarbeiten zum Bau  
einer Turnhalle auf dem Grundstück der Bürgermädchens-  
chule in der gr. Steinstraße, veranschlagt zu 1198 Mk.,  
soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Freitag den 18. d. Mts. Vorm. 10 Uhr**  
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen  
und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 11. September 1885.

**Der Stadtbaurath.**  
Lohausen.

### Submission.

Die Glaserarbeiten für die äußeren Fenster am Neu-  
bau des Stadttheaters zu Halle a. S. sollen in öffent-  
licher Submission an einen qualifizierten Unternehmer ver-  
geben werden. Offerten sind

bis zum **28. September Vormittags 11 Uhr**  
auf dem Bauamt, Friedrichstr. 59, 1 Treppe, verlegt  
und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben,  
woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Sub-  
mittenten geöffnet werden. Später eingehende oder nicht  
vorschriftsmäßige Offerten sowie Nachgebote bleiben un-  
berücksichtigt.

Zeichnungen, Bedingungen und Offertenformulare liegen  
im genannten Bureau von Mittwoch den 16. September  
an in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags zur Ein-  
sicht aus und können von dort mit Ausnahme der Zeich-  
nungen gegen Erstattung von 3 Mark bezogen werden.

Halle a. S., den 12. September 1885.

**Die Theaterbau-Kommission.**

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 12. September.

Im Vordergrund der politischen Tagesfragen steht nat-  
ürlich der deutsch-spanische Konflikt. Daß er eine  
kurze Zeit lang sehr gefährliche Dimensionen anzunehmen  
drohte, ohne sie indeß zu verdienen, kommt lediglich und aus-  
schließlich auf das Konto der Spanier. In Spanien selbst  
hat die Entwidlung der Dinge die Monarchie in große  
Gefahr gebracht, und wenn sich auch der junge König Alfonso  
bis hier mit bewundernswerther Ruhe und Kaltblütig-  
keit bei der ganzen Frage benommen hat, wenn auch das  
jetzige Kabinet die Fägel der Regierung Dank dem Vor-  
gehen des Monarchen wieder etwas fester in den Händen  
hat, man kann nur der Worten bestimmen, welche Graf  
Wolke als einzige Antwort auf eine Anfrage über den  
Stand der Karolinfrage gegeben haben soll: „Wir thun  
nur der arme König leid!“

Die spanische Antwortnote recapitulirt die Gründe, auf  
die sich Spaniens Ansprüche auf die Karolinen stützen,  
verwirft den Schiedsgerichtsvorschlag nicht gänzlich, aber  
hofft, Deutschland werde diesen Vorschlag nochmals er-  
wägen, den spanischen Forderungen günstiges Gehör schenken,  
um die Lösung der Frage durch direkte Unterhandlungen  
zu ermöglichen. Spanien und Deutschland verständigten  
sich über die Genehmigungsfage. Deutschland wird der  
Madrid's Regierung gestattet, spontan zu vorgehen, daß  
kein neuer Ausbruch antideutscher Gefühls herausgefordert  
wird.

Gewissermaßen als Pendant zu dem gestern mitgetheilten  
Erlasse des Reichskanzlers an die deutschen Gesandten in  
Madrid gehen wir nachstehende Auslassung wieder: Die  
preussische Weisheit hat sich also diesmal verrechnet, in-  
dem sie die Spanier für deutsche Lakaien, die sich Alles  
gefallen lassen, wenn es nur von Ihm kommt, aber fran-  
zösische Windbeutel hielt, die sich Alles gefallen lassen  
müssen, weil es von Ihm kommt; die Spanier wollen  
sich aber gar nichts gefallen lassen und wehren sich für  
ihre Recht, ihren Besitz, ihre nationale Ehre, die vor  
den Stärkeren und Mächtigeren nicht sofort weicht,  
sondern tapfer Stand hält. Allerdings bekreiten  
die Preußen das Recht Spaniens auf die Karolinen,  
wollen die Besitzfrage vor ein geftigtes und vor  
Preußen sich händerndes — „Schiedsgericht“ bringen,  
eine höchst überflüssige — Komödie, und haben einstweilen  
die preussische Frage auf das getagt, worüber dieses „Schieds-  
gericht“ erst zu entscheiden hätte. Das Recht Spaniens  
ist aber mindestens eben so gut, als was das Recht  
Preußens auf das preussische Stammland, das bekanntlich  
durch doppelte Fälonie in den „Besitz“ jenes weiblich-  
gen Hohenzollers gekommen ist u.“

Das ist aus einem französischen Heßblatte? oder aus  
einer Hebe Déroulades, nicht wahr? — Feht geschossen!  
So schreibt ein deutsches ultramontanen Blatt — aller-  
dings nur das Sig'liche „Waterland“. Aber was sind  
diese Ausfälle Anderes als eine Uebersagung der Aus-  
lassungen der „Germania“ über die Karolinangelegen-  
heit in das Sig'liche Deutsch? Für die „Germania“  
stand es von vornherein fest, daß deutschseits gegen  
Spanien ein Gewaltact verübt worden. Ulnässig hat das  
Blatt eingetakt; die hegerische Saat ist indeß ausgefrennt  
und geht auf. Es ist eine gute Sache um die Pressfrei-  
heit, man erfährt dabei weitens, wie man mit gewissen  
Leuten daran ist. Bemerkenswerth ist in dem vorliegend  
citirten Passus des „Waterlands“ die Art, wie über das  
Schiedsgericht geredet wird. Bekanntlich sind als Schieds-  
richter zwei Fürsten genannt worden: der Kaiser von  
Oesterreich und der König der Belgier. Beide Monarchen  
sind gut katholisch. Das höchst fe nicht vor dem ver-  
legenden Urtheil des ultramontanen Blattes.

Es fügte sich so, daß die spanischen Angelegenheiten  
in eine Woge fielen, in der sonst wenig Bemerkenswerthes  
vorging. In Deutschland nahm die Mandober das  
Hauptinteresse des Kaisers in Anspruch. „Schonung“,  
die mancher junge Soldat dabei verlangt, gönnt sich der  
oberste Kriegsherr nicht, obwohl die Letzte daran drin-  
gen, damit nicht irgend eine Ueberanstrengung oder Er-  
faltung das gelungene Werk der Stärkung und Erholung  
im zweiten Sommer. Wadensantehalt gefährde. Die poli-  
tische Welt schlummert nach, als wenn die preussischen  
Landtagswahlen noch wer weiß wie fern wären. Die  
taufmännische und industrielle Welt wurde in Anspruch  
genommen durch die Konferenzen über die Sonntagsruhe,  
und allenfalls erregten die ihr ja vorzugsweise zu gut  
kommenden Beschlüsse des internationalen Telegraphen-  
kongresses ihre Interesse. — Die Ausschüsse des Bundes-  
raths haben die Ausführungsbestimmungen zum neuen  
Börsesteuergezet genehmigt; das Plenum des Bundes-  
raths, welches in den nächsten Tagen zusammentritt, wird  
sich voraussichtlich bereits in seiner ersten Sitzung damit  
beschäftigen. — Im Reichsamte des Innern ist ein Gesetz-  
entwurf betreffend die Unfallversicherung der Seelute aus-  
gearbeitet worden und den beteiligten Regierungen zur  
gutachtlichen Aeußerung überwiesen worden. Der Gesetz-  
entwurf wird voraussichtlich bereits dem nächsten Reichs-  
tag zur Beratung zugehen. — Ueber den Stand der  
Arbeiten der Kommission zur Ausarbeitung des Reichs-  
civilgesetzbuches sind auch wieder einmal Mittheilungen an  
die Öffentlichkeit gelangt. Darnach sind noch das Fa-  
milien- und Erbrecht zu erledigen; auf die Vollendung  
dieses Theiles und damit des ganzen ungeheuren Werkes  
wird in nicht allzuferner Zeit gerechnet. Einige Jahre  
werden aber immerhin noch darüber vergehen.

In Oesterreich wird auf allen Linien die parlamen-  
tarische Campagne vorbereitet. Der Reichstag ist mittelst  
kaiserlichen Patent's auf den 22. d. M. einberufen. —  
Vom „Kriegsschauplatz in Böhmen“ treffen fortgesetzt  
Nachrichten über neue von den Ceschen gegen Deutsche  
verübte Erzeße ein und selbst innerhalb der Armee macht  
sich die Feindseligkeit der beiden Nationen mehr und mehr  
geltend, was als ein sehr bedenkliches Zeichen angesehen  
werden muß.

Die Schweiz geht energisch gegen die Anarchisten vor,  
seitdem diese das Axl, das man ihnen dort gewährt, selbst  
mit Dynamit bedrohen. Der Bundesrath hat wegen Ge-  
fährdung der inneren und äußeren Sicherheit durch ge-  
waltthamen Umsturz der öffentlichen Ordnung unter fälsch-  
licher Aneignung des schweizerischen Namens fünf Anar-  
chisten ausgewiesen.

Italien sammelt Truppen und Schiffe in seinen  
Häfen, wie mehrfach berichtet wird. Gleichwohl läßt die  
Regierung in Ahrde bestehen, daß sie irgend welche Expe-  
ditionen nach dem Nothen Meer beabsichtigt. Die für  
den Herbst angekündigten großen Flottenmanöver sind ab-  
bestellt worden — der Cholera wegen. In zwei italieni-  
schen Provinzen ist, wie man bisher zu vernehmen  
mußte, die Cholera von Franzosen eingeschleppt.

In Frankreich beschäftigt man sich, seitdem der 4.  
Oktober zum Wahltermin bestimmt ist, mehr mit den be-  
vorstehenden Wahlen und die letzte Woche brachte das  
Wahlprogramm der Regierung in Gestalt einer Hebe des  
Ministerpräsidenten Brisson, sowie das Wahlmanifest  
der Monarchisten. Präsident Brisson sprach sich bei  
einem Banket für eine Aenderung des Wghabensystems  
aus. In der auswärtigen Politik empfahl der Kammer-  
präsident „Frieden und Würde“. Ferner wünschte er  
eine baldige Erledigung der kolonialen Unternehmungen,  
von denen bekanntlich Madagaskar den Franzosen noch  
immer Kopfschmerzen macht. Die Monarchisten ver-  
langen in ihren Wahlverhandlungen nicht die sofortige  
Restauration der Orleans oder Bonaparthisten, aber die  
Freiheit, die Regierungsform zu diskutieren. — Die Cho-  
leraepidemie in Marseille und Lyon geht glücklicherweise  
ihrem Ende entgegen, ohne allzuviel Schaden angerichtet  
zu haben. In beiden Städten ist die Zahl der Todes-  
fälle in der letzten Woche bedeutend unter zehn gefallen.

Die neuen französischen Kolonien in Ostasien bereiten  
dem Mutterlande noch manche unruhige Stunde bereiten.  
Das klingt nicht eben tröstlich, was jetzt aus Amans  
Hauptstadt telegraphisch gemeldet wird und beweist, mit  
welchem widerpenitigen Volke es die Franzosen zu thun  
haben. General Courcy hat die Genehmigung nachgeholt,  
den jungen König von Amam im Nothfalle absetzen zu  
dürfen. Das Kabinet hat dem General volle Aktions-  
freiheit bewilligt. — Auf dem vorgestern Abend vom General  
Milot in Arras den fremden Offizieren gegebenen Banket  
brachte der General einen Toast auf das Wohl seiner Gäste  
aus. Generalleutenant v. Alvensleben antwortete als  
Velester der fremden Offiziere mit einem Toast auf den  
Präsidenten der Republik.

In England beschäftigt man sich, soweit die Karo-  
linen-Angelegenheit Zeit dazu ließ, ebenfalls mit den be-  
vorstehenden Wahlen. Vorzugsweise wurde Parnells re-  
volutionäre Forderung diskutirt, und wie man sich denken  
kann, wollte Niemand von dessen unabhängigen irischen  
Parlament etwas wissen, selbst der radikale Chamberlain  
nicht, obgleich derselbe Parnell indirekt in die Hand ar-  
beiten würde, wenn er seine Drohung, sich eventuell von  
den Whigs loszureißen, ausführen würde. — Wenn sich  
die Meldung bestätigt, daß die englische Regierung die  
Vorschläge Rußlands bezüglich des Zulfikar-Passes an-  
genommen habe, so wäre die afghanische Frage beendet.  
Vorläufig wenigstens, denn lange wird es wohl nicht  
dauern, bis an der indischen Grenze eine neue Differenz  
auftaucht. — Von dem geringen Erfolge der Mission des  
Sir Drummond Wolff nach Konstantinopel scheint man  
nicht sehr erbaut zu sein. Der Sultan zeigt begrifflicher  
Weise wenig Lust, sich mit den östlichen Kaiserreigen zu  
vereinigen und seine Armee an egyptischen Klutenern in  
Sudan theilnehmen zu lassen. — Ein amtliches Tele-  
gramm aus Siam weist wieder einmal von Gerüchten  
über den Tod Osman Digma's zu erzählen. Der  
Mahdi und seine Helfershelfer haben alle befallene Schick-  
sal, nämlich mehrere Mal zu sterben, bis sie dann wirklich  
tollt sind. Ein Ameerker Spion meldet, daß sich Osman  
Digma's Tod in Gadama, vierzig Meilen nördlich von



Wiff ereignete, und zwar während einer Besprechung  
Dignas mit sieben Scheit, die Ersterer zu überreden  
suchte, gegen die Briten aufzutreten. Es entstand ein  
Streit und im Beweise desselben soll der Nebellenführer  
erschossen worden sein.

In Amerika verbreitet die öffentliche Meinung ent-  
schieden die Niedermetzelung der Chinesen in Nord Spring.  
Der Sheriff hat 15 Anführer, die bei dem Angriff auf  
die Chinesen beteiligt waren, unter der Anklage des Mor-  
des und der Brandstiftung verhaften lassen.

Die Bemühungen, den Führer des letzten kanadischen  
Aufstandes vom Tode zu retten, sind ohne Erfolg ge-  
blieben. Der Appellhof in Manitoba wies den Appell  
Louis Riels zurück und bestätigte das Todesurteil, wel-  
ches wahrscheinlich am 18. d. M. vollstreckt werden wird.

In Brasilien hat die Civilisation einen Schritt vor-  
wärts getan. Der Ministerpräsident theilte im Senat  
mit, daß die Regierung den von der Deputiertenkammer  
vertrieben Gesetzesentwurf über die Emanzipation der Sklaven  
acceptire.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erörtert heute die Wahl-  
taktik der verschiedenen Parteien. Wir haben aus dem  
Anfalle des gouvemementales Blattes die folgenden  
beachtenswerthen Sätze hervor: „Bei richtiger Auffassung  
des Staatsgedankens und der voraussichtlich zu lösenden  
Aufgaben sollten, unserer Meinung nach, konservative  
aller Schattierungen und Nationalliberale sowohl „Deutsch-  
freisinnige“ als Ultramontane als gemeinsam zu bekämpfende  
Gegner betrachtet und demgemäß sich überall dort, wo  
eine dieser beiden feindlichen Parteien nicht durch einen  
Faktor der positiven Elemente allein überwunden werden  
kann, von vornherein sich verständigen. Bei eingetragenen  
auf beiden Seiten vorhandenen gutem Willen sollte ein  
Abkommen darüber, welcher der cooperirenden Parteien  
die Kandidaten zu entnehmen seien, oder wie man sich  
betrreffs etwaiger Repartitur der Mandate verhalten  
wolle, nicht allzuschwer fallen können.“ Man darf gespannt  
sein, wie die „Kreuzzeitung“ und ihr engerer Kreis diese  
Ernährungs der „Norddeutschen“ aufnehmen werden. Sie  
waren es in ihrer maassstabaren Neigung zum Centrum,  
welches bisher den Vorzügen der „Norddeutschen“ den  
stärksten Widerstand entgegenzusetzen. Dem Vernehmen nach  
sind die Bismarckmännerwahlen auf den 6. die Abgeord-  
netenwahlen auf den 12. November festgesetzt.

Österreichisch-Polnische Mächte berichten, daß die  
Negotiation mit der Ausweitung deutscher Staatsange-  
hörigkeit bereits begonnen habe. Ein Direktor der gräflich  
Cicalojen Güter soll zufolge Ausweisungsbefehls Galizien  
schon verlassen haben. — Von der österreichischen  
Botschaft in Berlin sind österreichisch-galizische Unterthanen  
in Polen auf ihr Gehalt, die Aufhebung des Auswei-  
sungsdekrets vermittelt zu wollen, beschieden worden, sich  
an die preussische Verwaltungsbehörde zu wenden.

### Tages-Chronik.

\* Aus Karlsruhe wird uns telegraphisch gemeldet:  
Die Parade der Truppen des 14. Armeekorps vor dem  
Kaiser ist auf das Glanzvolle verlaufen. Se. Majestät  
traf, vom Großherzog begleitet, gegen 10 Uhr Vor-  
mittag auf dem Wanderversie bei Forchheim ein und  
sah, von dem Kronprinzen und den übrigen Fürstlichen  
Geleit, zunächst die Front der in zwei Treffen auf-  
gestellten Truppen ab, darauf sich der Kaiser, über eine  
Stunde im Wagen stehend, die Truppen an sich verber  
desire. Der Großherzog, sowie die Prinzen Wilhelm  
und Karl von Baden führten ihre Regimenter dem Kaiser  
persönlich vor. Schließlich fuhr der Kaiser die Front der  
aufgestellten höchsten Kriegervereine entlang. Die Kaiserin  
wohnte im Wagen der Frau Großherzogin der Parade  
bei. Das Wetter war Anfangs günstig, später trat Regen  
ein. Der Kaiser wurde von der aus dem ganzen  
Land zu sammengeströmten Volksmenge sehr enthusiastisch  
beglückt.

\* Die Kronprinzessin weilte gegenwärtig noch mit den  
Prinzessinnen-Löchern und dem Gesolge in Baveno am  
Lago Maggiore, wo die hohe Frau auch noch einige Zeit  
zu verbleiben gedenkt. — Prinz Albrecht von Preußen  
wird an den Wandern des 14. Armeekorps ebenfalls  
theilnehmen, weshalb derselbe in Karlsruhe eingetroffen ist.

\* Das „Mil.-Wochenbl.“ macht darauf aufmerksam,  
daß am 10. Sept. gerade 100 Jahre verfloßen sind, seit-  
dem Friedrich d. Gr. zum letzten Male sich an der  
Spitze seines Heeres zeigte.

\* Zum Schluß der Hauptversammlung des Ostiaa  
Vollvereins in Eisenach fand gestern eine von mehr  
als tausend Mitgliedern und Gästen besuchte Nachfeier  
auf der Wartburg statt, wobei Prof. Friede in erhebenden  
Worten das Andenken Luthers' und seines Wartburg-  
Anwartsjahres feierte. Abends wurden im Stadttheater von  
Gemeinhaken Eisenachs Szenen aus Luther's Leben in  
Hörern dargestellt. Heute Vormittag unternahmen die  
noch anwesenden Mitglieder der Hauptversammlung einen  
Ausflug nach Möhra, dem Heimathsorte der Familie  
Luther.

\* Die russische Kaiserfamilie und die dänische Königs-  
familie trafen gestern Vormittag aus Fredensborg in  
Kopenhagen ein und wurden durch die reichbesagtesten  
Straßen nach der russischen Kapelle, um der anschließenden  
Namenstages des Kaiser's stattfindenden Messe beizuwohnen.  
Nach der Messe findet an Bord der kaiserlichen Yacht  
„Derzhava“ ein Fröhliches statt; alsdann beschäftigen die  
Vertriften nach Fredensborg zurückzuführen.

\* Die Stadtverordneten in Dresden haben die Vorlage  
des Rathes wegen der Uebernahme des Körner-Museums  
seitens der Stadt Dresden gestern Abend in geheimer  
Sitzung genehmigt.

\* Prinz Waldemar von Dänemark ist bekanntlich im  
Besitz, eine Mißheide einzugehen. Seine Braut, die  
Gräfin von Charlott ist römisch-katholischer Konfession,  
der Prinz Lutheraner, der Papst wurde deshalb von  
Seiten der Eltern der Braut um einen Dispens ersucht,  
der dann auch gewährt wurde, nachdem der Prinz den  
bestehenden kanonischen Vorschriften Genüge geleistet, d. h.  
eingewilligt hat, die künftigen Kinder katholisch werden zu  
lassen. König Christian hat somit Auszicht, in konfession-  
eller Beziehung der vielsichtige Großvater zu werden,  
den es je gegeben hat, denn seine Enkel werden dann  
Lutheraner, englische Hochkirchen, russische Orthodoxe,  
griechisch-katholische und römisch-katholisch Christen unter  
sich zählen.

\* Die weltberühmte Verlagsbuchhandlung und geogra-  
phische Anstalt von Justus Perthes in Göttingen feierte  
gestern den 11. Sept. ihr hundertjähriges Jubiläum.

\* Die russische „Petersburger Zeitung“ bezeichnet ein  
Gerücht, nach welchem künftliche drei Bahnhöfen der  
Großen russischen Eisenbahngesellschaft, nämlich die Pe-  
tersburg-Warschauer Bahn, die Nikolai-Bahn und die  
Nischni-Novgorod-Bahn, vom nächsten Jahre ab in die  
Verwaltung der Krone übernommen werden sollen.

\* Der internationale Eisenbahnkongress in Brüssel hat  
einige für die Sicherheit und Bequemlichkeit des reisenden  
Publikums sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. So wurde  
einmütig beschlossen, eine bessere und unmittelbarer wirk-  
same Verbindung als bisher zwischen dem Eisenbahnper-  
sonal und den Passagieren herbeizuführen. In Betreff der  
Verelendung der Waggons wurde beschlossen, daß das Licht  
mit, beständig und weich sein, damit man, wo man auch  
im Waggon sei, bequem lesen könne. Auch in Betreff  
der Heizung wurden angemessene Beschlüsse gefaßt. Bei  
Beschaffung neuer Wagen muß nach den absofirten Grund-  
sätzen verfahren werden; die bisherigen Wagen können all-  
mählich mit den erforderlichen Verbesserungen versehen  
werden.

\* Der „Pres. Ztg.“ schreibt man: Der Eisenbahnschaff-  
ner in Wejel, welcher vor etwa zwei Monaten die Ver-  
haftung dreier dänischer Damen auf dem Wejeler Bahn-  
hofs veranlaßte, ist desfür zu vierzehn Tagen Gefängniß  
verurtheilt worden.

\* Dem „Schwab. Merkur“ wird von einem Schweizer  
geschrieben, daß die Grabsstätte des Dichters der „Wacht  
am Rhein“, Max Schneeburger, in Burgdorf bei Bern  
von der Gefahr bedroht ist, in Folge der anderweitigen  
Benutzung des genannten Kirchhofes bald zu verschwinden.  
Derselbe empfiehlt den schweizerischen Landesherrn Schneeb-  
urger's, das Andenken desselben in Sittigkeit durch ein  
Denkmal zu verewigen. Thälheim, der Geburtsort des  
Berkhofens, würde für einen solchen Zweck zu weit aus  
dem Wege liegen.

\* Das in Antwerpen zusammengetretene Preisgericht  
hat die Kaiserin-Angusta-Medaille nummern vertheilt, und  
war erhielt einmütig die goldene Medaille und 5000  
Francs die Firma Griffling u. Umann in Kopenhagen  
für Lazarethbaraden in natürlicher Größe. Von den son-  
stigen 21 Prämianten nennen wir die deutschen: Gebirger  
Mdt in Forbach, Oberstabsarzt Dr. Port in München,  
C. F. Wiffenbawien, Steuerbeamter in Masminster,  
P. H. Friederici, Chemiker in Hühnefeld, Stabsarzt Dr.  
Eise in Berlin, Baunternehmer Mohl in Berlin, Re-  
gierungs- und Bauart Dr. von Nerven in Berlin. Die  
auf diese Weise gewonnenen Mutterbanten von Lazareth-  
Baraden werden den Vortretungen der so wohlthätigen  
Gesellschaft zum Nothen Kreuz zu Gute kommen.

\* Ein Turgenjew-Denkmal wurde am 3. September  
in Petersburg auf dem Wolko-Friedhofe enthüllt. Das-  
selbe besteht aus einer Büste des Dichters auf hohem  
Postament aus schwarzem Marmor. Der Hauptredner  
bei der Feier gab seinen Bedauern über die Gleichgiltig-  
keit Ausdruck, welche allenthalben gegenüber Feierlichkeiten  
zum Gedächtniß großer Männer bemerkbar sei, und äußerte  
die Hoffnung, daß doch einmal die Zeit kommen würde,  
wo ein Denkmal Turgenjew's nicht nur auf dem besche-  
denen Friedhofe, sondern auch auf einem Platz inmitten  
der großen Stadt dem Publikum vor Augen stehen würde.

\* Dem Minister für die Landwirtschaft und die Forst-  
verwaltung ist aus dem Regierungsbezirk Göttingen die amt-  
liche Mittheilung zugegangen, daß sich in den dortigen  
Kiefernwaldungen der Schmetterling, „Noma“ (Ioparis  
monacha) in ungewöhnlicher und bebenlicher Zahl bemerkbar  
macht und sich nach dem Nordosten hin bis in den Kreis  
Wittow hinein schon verbreitet hat. Da dies Insekt, wel-  
ches hauptsächlich auf Fichten und Kiefern, daneben aber  
auch auf mehreren Laubbäumen sich einnimmt, der Wald-  
kultur großen Schaden zufügt, so hat der Minister die  
Verwaltungsbehörden angewiesen, auf die Sorgfältigste für  
die Durchführung der Bestimmungen des Feld- und Forst-  
polizeigesetzes vom 26. März d. J. Sorge zu tragen und  
namentlich auf die Durchführung der Verteilungsmaß-  
regeln zu achten.

\* In dem hohen, selten erreichten Lebensalter von  
91 Jahren ist in der vorkleinen Nacht der ehrenwürdige und  
langjährige Leiter des Geodätischen Instituts, und zugleich  
der Senior der europäischen Geodämie, General-Lieut-  
enant z. D. Dr. Bayer aus dem Leben geschieden. In  
dem Vereingarten verstarb nicht nur ein engeres preussisches  
Vaterland, sondern der weite Kreis der Staaten und  
Beziehungen brachte, einen der erfahrensten und bewähr-  
testen Führer auf dem Gebiete der Erdmesskunde, dessen

verdienstvolles, einer früheren Periode angehörendes Wir-  
ken für unsere gelammte Landesaufnahme und für das  
preussische Vermessungswesen grundlegend gewesen ist. Der  
heimgegangene hinfürst, sagt der „Norddeutscher“, mit  
den Geisteskräften, die er geschaffen und die ihn lange  
überleben werden, die Erinnerung an eine hervorragende  
wissenschaftliche Notabilität. Sein Andenken wird nicht  
nur in den Annalen der preussischen Heeres- und Staats-  
geschichte, sondern auf den Tafeln der Geschichte unserer  
gelammten modernen Kulturentwicklung stets einen hohen  
Ehrenplatz einnehmen.

\* Ein aus Mossambes zu Brüssel eingegangener  
Brief meldet, daß gewisse Stationen am Kongo, welche  
der internationalen Association gehören, von Kambalolen  
angegriffen und die weissen Bewohner getödtet, gebeten  
und verzeigt wurden. Die Namen der Stationen sind  
nicht angegeben, auch fehlen noch alle weiteren Einzel-  
heiten.

\* Die Berliner jungen Damen, die ihr Glück auf dem  
„nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zu finden hoffen, sind  
sich entlich über einen „Anerkennung.“ Der Mann, der  
sich häufig Gerathstehende einmüht, soll zwar insofern  
achtungswerth sein, als er wirklich ernste Absichten hat;  
aber er ist so anspruchsvoll! Er soll schon, wie die Wes-  
fälische Zeitung berichtet, über hundert Stelldeicheln im  
Theater, in der Konbitorien, auf der Stadtbahn u. s. w.  
gehakt haben. Allmähig hat sich das herumgehörtes  
und nun scheint über ihn die Sperre verhängt zu sein.  
Der Arme soll sein Heil jetzt in der Provinz versuchen.

\* Das Testament des Admirals Courbet, welches der-  
selbe im März d. J., als er sich schon krank fühlte, nieder-  
geschrieben hat, ist zugleich mit seiner sterblichen Hülle  
durch den „Bayard“ nach Frankreich gebracht und dem  
Nbar der Familie in Alboville übergeben worden. Am  
5. Septbr. erhielt nun der Senator Marquis de Mon-  
taignac, Präsident der Gesellschaft zur Rettung Schiff-  
brüchiger, von dem Notar folgende Kopie des Testaments:  
„Fischer-Inseln. 28. März 1885. Ich lasse der Central-  
Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger alle meine Ge-  
sparrnisse in Geld oder in mobilen Werthen. Da diese  
Erparrnisse von meinen Geliebten erhalten und da meine  
Schwester, Schwägerinnen und Nichten sich in guten  
Verhältnissen befinden, so hoffe ich, daß sie mich  
billigen werden.“

\* Aus einer nicht sächlichen aber hart an der Grenze  
gelegenen Provinzialstadt berichtet man über den drohenden  
Verlauf eines Duells: Ein junger Herr, angebl. Student  
aus Berlin, welcher längere Zeit hier verweilt, forderte  
einen dem hierigen Amte Angehörigen auf Pistol. Der  
Grund dazu war, daß Letzterer mit dem Wädhchen des  
herausfordernden Paktanten mehrere liebevolle Wörter  
gewechselt haben sollte. Das Duell wurde seitens des  
Beanteten acceptirt. Beide Paktanten begaben sich am  
nächsten Nachmittag mit den Sekundanten und dem Un-  
parteiischen nach dem in der Nähe gelegenen Wädhchen.  
Hier wurde die Distanz abgemessen und, nachdem die Se-  
kundanten verlegt hatten, beide Paktanten zu verhöhen,  
sollte das Duell seinen blutigen Verlauf nehmen. Bevor  
es aber zur Vertheilung der Waffen kam, von denen zu  
bemerkten ist, daß beide ungleich waren, zogen der Unpar-  
teische und der gegnerische Sekundant zwei Grüßewürste  
an der Tasche und machten von denselben als Waffen  
an den Hüften ihrer Widersacher den lehaftesten Gebrauch.  
Hiermit hatte die Wädhur ihr „wichtigste“ Ende erreicht.

\* Aus Leipzig schreibt man, daß gegenwärtig eine  
große Anzahl Auswanderer aus Amerika nach Sachsen  
zurückkehren. Alle diese Leute geben mehr oder minder  
trübe Beschreibungen von den Entbehrungen und Ent-  
täuschungen, die sie in der neuen Welt erlebt haben. Viele  
unter ihnen haben trotz aller Bemühungen absolut keine  
Arbeit finden können, und sind verzweifelt froh, wieder den  
heimatlichen Boden erreichen zu haben, den sie allerdings  
auch in sehr vielen Fällen ohne alle Aussicht auf Arbeit  
in fernem Landen und lediglich auf's Gerathewohl hin  
verlassen.

\* Nach den zahlreichsten Nachrichten über Begünstigun-  
gen der czechischen Umtriebe seitens österreichischer  
Beamtet ist es doppelk erfreulich, daß man wenigstens in  
der Arnee sich Uebergriffe nicht gefallen läßt. Aus De-  
bese, Mährisch-Schwehat, Der Herr Karl Pittel aus Du-  
berde, Mährisch-Schwehat, überreichte bei der Einrichtung  
von 54. Infanterie-Regiment, überreichte die  
deutschen Tages czechischen Urlaubspäp, wofür er nach  
einer scharfen Rüge fünf Arresttage von Regiments-Kom-  
mando erhielt. — Uebrigens berührt es sehr, daß ge-  
rade die fleghaltenen Geschehen deutsche Namen führen.

\* Vor einiger Zeit erregte die gleichzeitige Verhaftung  
einer Anzahl von Männern in Wien und eines Barons  
von Lederberger in Berlin Aufsehen, die angeklagt waren,  
für gefährliche perliche Orden sich große Beträge verschafft  
zu haben. Diese Anklage mußte bald fallen gelassen werden.  
Es stellte sich heraus, daß die Orden echt waren und daß,  
wenn überhaupt eine Unregelmäßigkeit vorgekommen, die  
Zähler nicht in Europa sondern in Persien zu suchen  
sind. Die Wiener Inhaftirten wurden demnach entlassen.  
Weniger glücklich war Baron von Lederberger in Berlin,  
der noch in Haft gehalten wurde. Wie jetzt mitgetheilt  
wird, haben sich bei der Unterung der gegen ihn ur-  
sprünglich erbobenen Klage andere belastete Momente er-  
geben, die zum Gegenstand einer Anklage gemacht werden  
sollen. Zwei hiesige nicht unbekante Geschäftleute sollen  
im gegen 4000 Mark für die Beschaffung eines außerpreu-  
sische Tittels gezahlt haben, ohne daß er in der Sache  
etwas that — was nach den von ihm gegebenen Ver-  
sicherungen von seinem Einflusse die Kriterien des Betruges  
in sich schließt. Außerdem soll er seine zweite Ehe einge-  
gangen sein, ehe die erste rechtsgültig geschieden war. Doch



**Carl Th. Plötz,**  
52. gr. Ulrichstr. 52.  
**Gummi-Wäsche.**



**Stehtragen**  
Stück 50 Pfg.  
**Knapptragen**  
Stück 75 Pfg.



**Gummi-Manchetten**  
Paar 1 Mk. 25 Pfg.

**Knotted-Schlipse,**  
Knoten in seidnem Stoff, farbig  
und schwarz,  
Stück 8, 10, 12, 15 Pfg.



**Knotted-Gravatten**  
in seidnem Stoff, farbig und schwarz,  
Stück 25, 30, 40, 50, 60 Pfg.

**Mechanische-Gravatten**  
in seidnem Stoff, farbig und schwarz,  
Stück 30, 50, 75, 90 Pfg., 1 Mk.



**Knotted-Westen**  
in seidnem Stoff, farbig und schwarz,  
Stück 50, 75 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.



**Mechanische-Westen**  
in seidnem Stoff, farbig und schwarz,  
Stück 60 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.,  
1 Mk. 50 Pfg.

**Sojenträger**  
in gutem Gummihurt, mit Patentchnalle  
und Leder garnitur,  
Paar 50, 60, 75, 90 Pfg., 1 Mk.,  
1 Mk. 25 Pfg., 1 Mk. 50 Pfg.

**Carl Th. Plötz,**  
52. gr. Ulrichstr. 52.

**Herm. Niemeyer,**  
Frankenplatz 3  
empfiehlt

directe importirte:  
**Capweine** verschiedener  
Marken,  
à Flasche 2,50—3,00 Mk.

**Griechische Weine** dito,  
à Flasche 2,00—2,50 Mk.

**Samos-Wein,**  
à Flasche 1,75 Mk.  
Auf Wunsch Specialpreislisten gratis.

Die Niederlage der  
**Leipziger Brodfabrik**  
offert ihr vorzüglich schönes

**Roggenbrod**  
(auf Bestellung frei ins Haus).  
Franz Krug, Mannichstr. 13.

**Kartoffeln,**  
hochfeine Waare, blaue u. weiße, à Ctr. 2 Mk.,  
5 Tr. 20 Pfg. bei O. Heller, Kuttelhof 4.

**Nur 2 Tage!**  
**Großer Gelegenheitskauf von**  
**fertigen neuen hochfeinen Betten**

Gr. Steinstrasse 32a im Laden neben dem Gasthof  
zum gold. Engel.  
Nur Montag den 14. u. Dienstag den 15. d. M.

sollen die für die Hälfte des realen Wertes angekauften Betten im Einzelnen  
und ganzen Partien gegen bares Geld abgegeben werden:

**Leutebetten** mit guten Stoufletten } 1 Unterbett, 1 Oberbett u.  
und reichlich mit neuen } Kissen zusammen für nur  
Bettfedern gefüllt } 17 Mk. 20 Pfg., 21 Mk. 50 Pfg.  
und 23 Mk.

**Hôtelbetten** mit prima Cöperinletten } 1 Unterbett, 1 Oberbett und  
und reichlich mit neuen } Kissen zusammen für nur  
Bettfedern gefüllt } 25 Mk. 30 Pfg., 28 Mk. 10 Pfg.  
und 30 Mk. 50 Pfg.

**Herrschaftsbetten** mit hochfeinen glattröthen leinenen  
Zuleiten und prachtvollen neuen Halb-  
daunen gefüllt,  
1 Unterbett, 1 Oberbett und 2 Kissen zusammen für nur 36 Mark 50 Pfg.  
und 45 Mark.

**Daunenbetten** mit garantirt reinen  
neuen Daunen } a Gebett 50—70 Mark.  
gefüllt.

Bei Abnahme von 2 Gebett Betten 4% Rabatt.  
Die Auswahl in den obengenannten Baaren ist so großartig, wie solche  
hier noch nie erschienen, und empfehle ich daher diese in der That streng reelle  
und auffallend billige Gelegenheit, zum Einkauf von Ausstattungen und Bett-  
einrichtungen dem geschätzten Publikum von Halle und Umgegend auf das An-  
gelegenlichste, auch bürgt für die Reellität meine seit vielen Jahren bestehende  
Firma, welche auch hier schon hinlänglich bekannt. Zum Schluß bemerke ich,  
daß dieser Verkauf große Eile bedingt und nur 2 Tage stattfinden kann.

**Adolph Kirschberg,**  
Chemnitz. Leipzig.  
NB. Der Verkauf beginnt Montag den 14. d. M. Vorm. 9 Uhr  
und wird Dienstag den 15. d. M. Nachm. 5 Uhr geschlossen, Große  
Steinstraße 32a, vis-à-vis der Klinik.

**Auf Abzahlung**

in wöchentlichen oder monatlichen Ratenzahlungen  
empfehle mein

**Grosses Lager**

in  
**Regulateuren, gold. und silb. Taschenuhren**  
für Herren u. Damen,  
**Teppichen, Spiegeln, Bildern etc.**

**A. Lustig, Hermannstraße 2b.**

**Normal-Unterkleider, Vicogne-Unterkleider,**  
**Baumwoll-Unterkleider**

in grösster Auswahl zu soliden Preisen bei  
**H. Zeise, vorm. G. Senff, gr. Ulrichstr. 6.**

**Hugo Kaether aus Berlin**  
empfiehlt zum Marke seine

**Posamentier- u. Nadlerwaaren,**  
als: Nähnadeln, blau- und goldhörig, Steck- u. Haarnadeln, Sicherheitsnadeln,  
Gaten und Oesen, Hemdenknöpfe, Sanftwirn, Rigen, Stopfgarn, Schürren  
u. dgl. m. zu den bekanntesten billigsten Preisen.

**Schablonen**  
zur Wäscheziderei: 1 Buchstabe 5 Pfg., Kästchen mit allem Zubehör 50 Pfg., Languetten,  
Ecken, breite Ranten zu äußerst billigen Preisen, verschlungene Buchstaben  
(Monogramme) 20 Pfg.  
Stand: Hofplatz, 1. Bodenreiß, an der Firma kenntlich.

**Hugo Kaether aus Berlin.**

**Die Magdeburger Butter- u. Schmalzkuchen-Bäckerei**  
von **Albert Tempel**

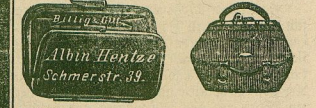
ist auch diesmal auf dem hiesigen Viehmarkt eingetroffen, empfiehlt ihre schon seit  
26 Jahren bekannten **Bäckwaaren**. Das Geschäft befindet sich nicht wie bisher  
an der Turnhalle, sondern zum ersten Mal

**am Eingang des Rossplatzes,**  
vis-à-vis der Meuagerie, kenntlich an der Firma, und bitte, das bisher erwiehene  
Wohlwollen auch für diesmal gütig bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll **Albert Tempel.**

Eine große Partie  
**zurückgesetzte Corsets**  
außerordentlich billig, empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

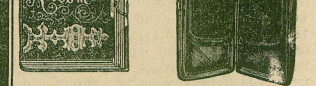
**Neuen Sauerkohl**  
in der altbekanntesten Güte bei  
**R. Hahndorf, H. Ulrichstr. 13.**

Neuheiten in  
**Feberwaaren!**  
als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis,



**Albin Hentze**  
Schmerstr. 39.

**Brieftaschen, Schreibmappen, Geld-**  
taschen, Handtaschen, Koffer, Pompa-  
dours, Necessaires, Photographie-  
Albums



empfiehlt zu billigen Preisen  
**Albin Hentze, 39. Schmerstr. 39.**  
En gros! En detail!

Grösstes  
**Lager.**

beste, billigste Einkaufsquelle  
der echten

**Talmi-Gold und Gold-Double-**  
**Uhrketten.**

**Nickel-Uhrketten**  
für Herren und Damen in den neuesten  
geschmackvollsten Façons.

**Simili-**  
**Diamanten,**

Frachtvollste Steine mit immen-  
sem Feuer, nur durch die Fell-  
probe von echten Brasil-  
Diamanten zu unterscheiden,

als:  
**Ringe, Broschen,**

**Medaillons,**  
**Ohringe,**

**Chemisettknöpfe,**  
**Schlips-Nadeln etc.**

Echt goldene  
**Medaillons**  
neuesten Genres für Herren und Damen.

Neuheiten  
in echt. Gold-, Silber-, Granat-, Jet-,  
Eisenstein- und Meisiance-Schmuck

reichster Auswahl zu billigen Preisen.  
**C. F. Ritter,**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 91.

Täglich frische  
Jauer'sche Würstchen,  
Thüringer Knaackwürstchen,  
H. Sülze,  
Lachsschinken,  
Sardellenleberwurst,  
Cornet-Beef,  
gekochte Zunge,  
Cervelatwurst, (Winterwaare)  
diverse Braten,  
garnirte Schüsseln  
im besten Arrangement empfiehlt  
**W. Nietsch,** Leipzigerstraße  
75.

Täglich frische  
**Wiener Würstchen**  
empfiehlt

**W. Assmann,**  
gr. Ulrichstraße 27.

**Regulatoren**  
von 15 Mk., mit Schlagwerk 18 Mk.  
und 24 Mk., mit elegantem Gehäuse  
und gutem Werk. Garantie für  
gutes Gehen.

H. Schindler,  
Uhrmacher, H. Ulrichstraße 4.  
Dirk. Kommoden verk. Satz 4.

Siezu 2 Beilagen